

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshöl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beyer in Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 218

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Donnerstag, den 17. September

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratiseilagen „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“ —

1931

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

Reichsaußenminister Dr. Curtius unterzog die Minderheitenpolitik des Völkerbundes einer Kritik in einer Rede in Genf.

Die Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Darmstadt nahm ihren Anfang.

Der Führer des gescheiterten Helmwehrrputsches in Steiermark, Dr. Priemer, befindet sich in Italien.

In Rumänien stürzte ein französisches Verkehrsflugzeug ab. Alle sechs Insassen fanden den Tod.

Das Hauptziel.

Nur einen halben, ja vielleicht nur einen viertel Sieg über politische Spannungen und Widerstände hatte der amerikanische Präsident Hoover mit seinem Vorschlag erungen, für ein ganzes Jahr die Bezahlung der internationalen Schulden allgemein aussetzen. Man braucht ja nicht mehr an die allzu bekannten Hemmnisse zu erinnern, an denen dieser Plan zu scheitern drohte und die nur mühsam überwunden werden konnten. An jenen Spannungen und Widerständen zerschellte aber die auf eine Überwindung der Weltwirtschaftskrise abzielende „massenpsychologische“ Wirkung und es ging seitdem wirtschaftlich in der Alten wie in der Neuen Welt immer weiter bergab. Zudem verstärkten sich die politischen Spannungen auch noch, mussten wirtschaftlich vernünftige Erwägungen sich dem Diktat der französischen Politik beugen, die zwar aus diesem Ringen als Sieger hervorging, aber ein großes, mit wachsenden Schwierigkeiten übersätetes Trümmersfeld hinter sich ließ.

Trotzdem werden neue Gerüchte laut, die von ähnlichen, nur um vieles erweiterten Absichten Hoovers wissen wollen, von der Absicht des amerikanischen Präsidenten sprechen, sein „Feierjahr“ auf die vier- oder fünffache Dauer auszudehnen. Da Deutschland ja letzten Endes der Tributschuldner der Welt ist, auch jener Staaten, denen gegenüber Amerika den Gläubiger darstellt, so würde sich ein derartiger neuer Vorschlag Hoovers natürlich auf eine entsprechend lange Außerkräftsetzung des Young-Planes beziehen. Wenn man sich zunächst auf diese rein rechtlich-formale Seite beschränkt, so könnte man freilich vom deutschen Standpunkt aus sofort einwenden, daß bei einer bloßen Verlängerung des Feierjahres auch die Revision des Young-Planes hinausgeschoben wird, die herbeizuführen das Hauptziel der deutschen Außenpolitik ist und bleiben muß. Zumal das jetzige Feierjahr an sich schon Beweis genug für die Unhaltbarkeit jenes Planes sei. Auch bei einer längeren Außerkräftsetzung würde der Young-Plan immer als drohende Wolke über der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands stehen und uns selbst nicht frei atmen lassen.

Das sind Argumente, die einer gewissen Berechtigung nicht entbehren. Andererseits leben wir aber auch so nur von der Hand in den Mund und haben wirtschaftlich ein „Moratorium“ nur bis zum Februar nächsten Jahres erhalten. Dann läuft die Zeit des „Stillehaltens“ unserer Kreditgläubiger ab und bis dahin muß Entscheidendes in der Frage geschehen sein, wie sich unsere wirtschaftlich-politische Lage und unsere entsprechenden Beziehungen zu den anderen Mächten, namentlich Frankreich, gestalten. Diese Frage scheint nun aber auch bei den angeblichen neuen Plänen Hoovers eine bedeutsame Rolle zu spielen: das neue längere Moratorium solle, wie die Londoner „Times“ schreiben, den Weg abgeben, auf dem eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland möglich gemacht würde. Daß die deutsch-französischen Beziehungen — die ja rein politisch beeinflusst sind — den Drehpunkt für eine Wendung wohl auch der Weltwirtschaftskrise darstellen, daß auch alle Versuche, diese Krise zu mildern, an jenem Punkt einfach nicht vorbeikommen, haben dem amerikanischen Präsidenten die Erfahrungen des letzten Sommers mit aller Deutlichkeit bewiesen. Nüchterne Feststellung sagt eben, daß von der Art und Gestaltung des künftigen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich noch weit mehr als nur unser eigenes wirtschaftlich-politisches Schicksal abhängt. Auch das hat uns dieser Sommer schmerzhaft genug vor Augen geführt.

Aber selbst wenn der angebliche neue Plan Hoovers mehr als nur ein Gerücht ist, muß man daran denken, daß er auch jetzt wieder ein schweres Hindernis auf seinem Wege findet: das Problem der Abrüstung, das ja auch so eng mit der „interalliierten Kriegsschuldenfrage“ verflochten ist und darum den Gegenstand eines harten und hartnäckigen Ringens wieder zwischen Amerika und Frankreich abgeben muß.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Wohlfahrtserverslofennot der Städte.

Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, betrug die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserverslofen in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern (Gesamtbevölkerung 25 Millionen Einwohner) am 31. August rund 832 000. Gegenüber dem Vormonat (781 000) bedeutet das eine Zunahme von weiteren 51 000 oder 6,5 Prozent. Den 832 000 Wohlfahrtserverslofen Ende August müssen weitere 18 000 laufend unterstützte, deren Anerkennungsvorgang noch schwebt, hinzugerechnet werden. Von den 832 000 Wohlfahrtserverslofen standen 66 000 in Fürsorgearbeit.

„Schiffe, Männer und Geld“

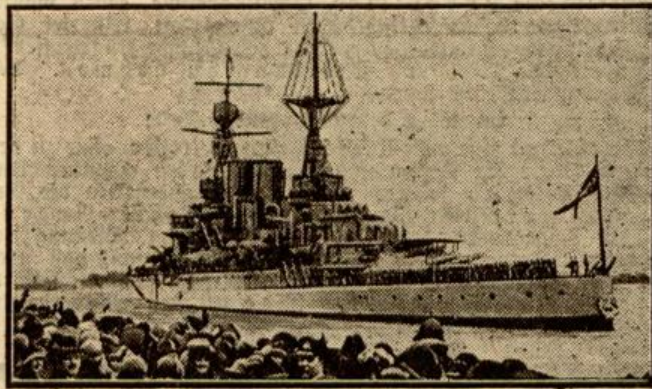
Die Unruhen in der englischen Marine

Drei Hurras für den König.

Es gab vor dem Kriege ein bekanntes Liedchen, das der Engländer gern sang: „Wir haben die Schiffe, wir haben die Männer, wir haben das Geld.“ In diesem stolzen Refrain ist in der letzten Zeit ein böser Mißton gekommen. Das Geld schwand dahin und dadurch haben anscheinend auch „Schiffe und Männer“ in England eine Erschütterung erfahren. Vorkommnisse auf der englischen Flotte, wo die Unzufriedenheit mit einer durch das englische Sparprogramm geforderten Soldherabsetzung zu offenem Ausbruch kam, sind so weit gegangen, daß die englische Admiralität sogar der Öffentlichkeit Mitteilung davon machen mußte. Diese Bekanntmachung lautet:

„Der älteste Offizier der atlantischen Flotte hat berichtet, daß die Bekanntmachung der herabgesetzten Sätze der Marinelöhne bei einem Teil der niedrigeren Ränge zu Unruhen geführt hat. Infolgedessen hat er es für wünschenswert gehalten, die programmmäßigen Flottenmanöver abbrechen und die Schiffe in die Häfen zurückzubringen, während Untersuchungen von Beschwerden über die durch gewisse Abzüge entstandenen Härten angestellt werden, damit über diese Beschwerden an die Admiralität zur Erwägung berichtet werden kann.“

Die Admiralität teilt weiter mit, daß sie der zeitweiligen Unterbrechung der Übungen der Atlantikflotte ihre Zustimmung erteilt habe so lange, bis gewisse Klagen über die durch die neuen Lohnsätze entstandenen Härten untersucht sind und das Ergebnis der Admiralität vorliegt.



Das englische Schlachtschiff „Repulse“, eines von den Kriegsschiffen, auf denen die Matrosen unruhen ausbrachen.

Die Matrosen und der gekürzte Sold.

Die wegen der Herabsetzung des Soldes entstandene Unzufriedenheit unter den Mannschaften der atlantischen Flotte schaffte sich bei größeren Versammlungen an Land Luft. Diese verliefen recht geräuschvoll, so daß besondere Patrouillen

an Land geschickt werden mußten, um Ausschreitungen der Unruhen zu verhindern. Die Matrosen und Heizer veranstalteten mehrere Versammlungen. Es wurden Entschuldigungen angenommen, und dem ältesten Offizier mit dem Ersuchen übermittelt, sie der Admiralität zu zustellen.

Ein hoher Offizier flog nach London, um der Admiralität Bericht zu erstatten. Die Schiffe stoppten den Landurlaub, so daß keine Matrosen, mit Ausnahme der Signalmache, an Land zu sehen waren. Das Linienschiff „Repulse“, das zu Übungen ausgelaufen war, wurde nach einigen Stunden wieder zurückgerufen. Als auf dem Schiff abends

„Licht aus!“

gepfiffen wurde, weigerten sich eine Anzahl Matrosen, sich in ihre Hängematten zu begeben. 375 Seeleute des Schiffes „Iron Duke“ überreichten dem Kommandanten eine Ent-

schließung. Dieser ließ die Mannschaften antreten und setzte ihnen auseinander, daß die Lohnherabsetzungen nicht von der Admiralität ausgingen, sondern ein Teil der Regierungs-

politik seien. Zu den Vorgängen an Bord der Schiffe wird noch bekannt, daß nach der Flaggenparade die Mannschaften sich weigerten, die Anker zu lichten. Sie brachten drei Hochrufe auf den König aus, um zu zeigen, daß sie mit ihrer Art der Gehorsamsverweigerung in keiner Weise loyal gegen den König seien. Sie setzten sich dann rituell auf die Ankerketten, so daß die Anker nicht gelichtet werden konnten.

Die Hochrufe auf den König

wurden zuerst auf dem Linienschiff „Rodney“ ausgebracht und dann von den Mannschaften der übrigen 15 Schiffe aufgenommen. Die Mannschaften hatten zunächst damit erreicht, daß die Schiffe nicht in See gingen. Sie machten dann „Freizeit“. Am nächsten Tag wiederholte sich das Schauspiel, daß die Matrosen nach der Flaggenparade ein Hurra auf den König ausbrachten. Die Heizer hatten sich jetzt geweigert, Dampf aufzumachen.

Die Gründe der Unzufriedenheit.

In den Marinestreifen in Plymouth herrscht ziemlich starke Unzufriedenheit über die Herabsetzung der Löhne und Gehälter. Man behauptet, daß bei den Herabsetzungen große Ungerechtigkeiten zu verzeichnen seien. Der Lohn eines Obermatrosen werde um eine Mark je Tag oder um 25 Prozent herabgesetzt. Ein Vizeadmiral verliere aber nur 10 Prozent oder 11 Mark je Tag. Ein jüngerer Kapitän zur See verliere nur 1,85 Mark bei einem Tagesgehalt von 37,20 Mark, während sich die Kürzung bei einem Matrosen auf 92 Pfennig bei 5,25 Mark Lohn stelle. Man schätzt, daß die Lohnherabsetzungen bei der Marine für den Handel von Plymouth einen Verlust von 5 200 000 Mark im Jahr bringen.

Die stillgelegte Atlantikflotte.

Die Feuer in den englischen Schiffen gelöscht.

Zur Lage der englischen atlantischen Flotte meldet, wie aus London mitgeteilt wird, die „Evening News“, daß aus den Schornsteinen der Schiffe kein Rauch aufsteige, da die Feuer gelöscht seien. Die Heizer hätten die Arbeit niedergelegt. Von Land aus könne man keine Bewegung an Bord sehen. Die Mannschaften verhielten sich, soweit man es beobachten könne, außerordentlich still. Bei Morgengrauen sollen sich, wie der „Evening Standard“ meldet, mehrere 100 Mann des Linienschiffes „Rodney“ um den Geschützturm herum versammelt haben. Sie hätten einen Gassenhauer gesungen und einer von ihnen habe mit lauter Stimme gerufen, ob die Mannschaften etwa entmutigt seien. Die Besatzung des in der Nähe liegenden Schlachtschiffes „Hood“ habe laut mit nein geantwortet und dieser Ruf sei durch die ganze Flotte gegangen. Die an Bord der Kriegsschiffe eingeschifften Seesoldaten, hätten sich an den Kundgebungen der Matrosen und Heizer nicht beteiligt.

Die englische Flotte fährt heim.

Die Garnisonen ruhig.

In den englischen Marinegarnisonen ist alles ruhig. Urlaub wird wie gewöhnlich gewährt. Der Kommandeur der Marinegarnison in Portsmouth hielt einen Appell ab, der ohne Zwischenfälle verlief.

Sir Austen Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß die Schiffe der atlantischen Flotte, deren Mannschaften sich geweigert hätten, zu den Übungen in See zu gehen, Befehl erhalten hätten, in die Heimathäfen zurückzukehren. Dort würden die Fälle untersucht werden, bei denen durch die Lohnherabsetzungen ganz besondere Härten entstanden seien.

Die Regierung habe die Admiralität ermächtigt, Abänderungsvorschläge vorzulegen, sobald das Untersuchungsergebnis vorliege. Ein Antragsteller beantragte, daß der Abbruch der Übungen der Atlantikflotte sofort aufgestellt werden solle. Eine Reihe von Abgeordneten der Opposition sprang auf, um weitere Fragen zu stellen. Der Sprecher ging jedoch zur Tagesordnung über.

renz eingeladenen Staaten nur 19 der Aufforderung des Völkerbundes Folge geleistet und ihre Rüstungsziffern bekanntgegeben. Unter diesen 19 Staaten befinden sich die europäischen Großmächte, ferner Rußland, die Vereinigten Staaten, Polen, Bulgarien, Irland, Norwegen und Estland. Der Aufforderung des Rates sind bisher noch nicht nachgekommen sämtliche südamerikanischen Staaten, die Tschechoslowakei, Südslawien, China, Lettland und Finnland.

Deutsche Studenten des Attentats in Ungarn verdächtig.

Personalbeschreibung des angeblichen Attentäters Seipniz.

In Budapest haben Geheimpolizisten drei fahrende deutsche Studenten, die im Zusammenhang mit dem Eisenbahnanschlag verdächtig werden, der Oberstadthauptmannschaft zugeführt. Alle drei trugen Touristenkleidung mit Rucksack. Neben diesen drei Deutschen wurden weitere acht verdächtige Ausländer festgenommen.

Die Budapest Polizei gibt die Personalbeschreibung des angeblichen Eisenbahnattentäters, Martin Seipniz, folgendermaßen an: 1905 in Budapest geboren, israelitischer Konfession, unverheiratet, Eisenbrecher, später Lehrling in einer chemischen Werkstätte. Er reiste im Aus-

Das Geheimnis der Rüstungsziffern.

Nur 19 Staaten haben ihre Rüstungsziffern bekanntgegeben. Der Termin für die Einreichung der Angaben über den Rüstungsstand an den Völkerbund ist abgelaufen. Bisher haben von den 60 zur Abrüstungskonfe-

Der verkleinerte Preussische Landtag.

Die Landtagsfraktionen zur neuen Wahlverordnung.

Durch eine Rundfrage bei den Fraktionen des Preussischen Landtages erhalten wir einen Überblick über die Stellungnahme der politischen Parteien zu der von der Staatsregierung verfügten Herabsetzung des Wahlquotienten von 40 000 auf 60 000 Stimmen je Landtagsmandat und der dadurch bedingten Verkleinerung des Preussenparlamentes.

Die Sozialdemokraten werden über die Neuregelung erst in der Fraktionsitzung am 13. Oktober sprechen, sie scheinen aber mit der Einschränkung einverstanden zu sein. Die Deutschen Nationalen sehen in der Beschränkung des Wahlgesetzes durch Notverordnung ein schlimmes Präjudiz. Die Gefahr, auch weitere Beschränkungen des Wahlrechts durch Notverordnung herbeizuführen, wird dadurch immer größer. Im Zentrumskreis wird die Neuregelung als eine notwendige Sparmaßnahme begrüßt. Zugleich wird allerdings erklärt, daß vielleicht die Ziffer 60 000 zu hoch gegriffen sei und daß man das Mittel von 50 000 wählen sollte. Das Zentrum würde bei der Erhöhung des Wahlquotienten in den Diasporabezirken, z. B. in Berlin und in den Wahlkreisen Erfurt und Ostpreußen, überhaupt nicht mehr vertreten sein. Die kommunistische Fraktion hat die sofortige Aufhebung der preussischen Notverordnung verlangt. Die Deutsche Volkspartei meint, eine so einschneidende Maßnahme, wie die Beschränkung der Abgeordnetenzahl, mithin eine Verkürzung des Einflusses der Bevölkerung auf die Gestaltung der parlamentarischen Verhältnisse, könne man nicht gut durch Notverordnung in die Wege leiten.

Von den in der Deutschen Fraktion zusammengeschlossenen parlamentarischen Vertretungen hat das Landvolk seine Meinung dahin zum Ausdruck gebracht: Eine Verkleinerung der Abgeordnetenzahl, wenn auch vielleicht nicht in einem so hohen Umfange, wird man weitgehend für begründet halten können. Es scheint aber grundsätzlich nicht dem Sinne der Verfassung zu entsprechen, daß eine einschneidende Änderung in der Zusammensetzung des Landtages nicht auf dem normalen Wege der Gesetzgebung unter Einschaltung des Landtages vorgenommen werden soll. Die Deutsche Staatspartei, die grundsätzlich auf dem Standpunkt der Reichsreform steht, billigt die Maßnahme der Staatsregierung.

Die Wirtschaftspartei vertritt die grundsätzliche Auffassung, daß zweifellos mit 300 Abgeordneten im Landtag besser gearbeitet werden könne, als mit 500. Die Wirtschaftspartei stehe aber auf dem Standpunkt, daß die preussische Regierung zu einer solchen Notverordnung auf Grund der Ermächtigung des Reichspräsidenten überhaupt nicht berechtigt sei. In den Reihen des Christlich-sozialen Volksdienstes wird darauf hingewiesen, daß die vorgesehene Verringerung der Abgeordnetenzahl des Preussischen Landtages auf der Linie der eigenen Auffassungen des Volksdienstes liege. Die Stellungnahme der Nationalsozialisten ist nicht bekannt, weil die maßgebenden Vertreter dieser Partei zurzeit sich nicht in Berlin aufhalten.

Das Unglück in der Lübecker Reichswehrtasche vor Gericht.

Die beiden Angeklagten freigesprochen.

Bei einer Besichtigung der Reichswehrtasche in Lübeck, die am 25. März d. J. von zwei Tertianern des Lübecker Johanneums vorgenommen wurde, ging bei der Vorführung eines Maschinengewehrs ein Schuß los, der den Tertianer Glammann tötete, während der Tertianer Hauschildt eine schwere Handverletzung erlitt. Wegen dieses Vorfalls sahen jetzt Oberleutnant von der Landen, der die Schulen in der Kaserne herumgeführt hatte, und der Waffenmeister August Ahmus, der den verhängnisvollen Schuß am Maschinengewehr abgab, auf der Anklagebank. Ahmus erklärte, daß

ein früherer Blindgänger

versehentlich unter die Exerzierpatronen geraten sein müsse. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Waffenmeister eine Gefängnisstrafe von neun Monaten wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung, für den Oberleutnant von der Landen Freisprechung. Das Urteil lautete für die beiden Angeklagten auf Freispruch. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

Wird der Prozeß Bullerjahn wiederaufgenommen?

Bullerjahn noch in Freiheit.

In der Frage des Wiederaufnahmeverfahrens gegen den Lagerverwalter Bullerjahn, der vor sieben Jahren in Berlin wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist eine Anzahl Zeugen beim Reichsgericht vernommen worden. Dem Verteidiger Bullerjahn, dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Rosenfeld, geht es hauptsächlich um die Glaubwürdigkeit des ehemaligen Generaldirektors der Karlsruher Industrie-Werke A. G., von Gontard, der bei den Urteilen gegen Bullerjahn als eine ungenannte Vertrauensperson fungierte. Generaldirektor von Gontard ist in den letzten Monaten zweimal vom Reichsgericht vernommen worden. Dabei erklärte er, daß er aus eigenem Wissen nicht sagen könne, daß Bullerjahn der Verräter gewesen sei. Seine Informationen habe er von dritten Personen erhalten. Am 28. August ist der Urlaub, den Bullerjahn aus dem Zuchthaus erhalten hatte, abgelaufen. Bullerjahn ist aber bisher

noch nicht ins Zuchthaus zurückgeführt;

er hat beim Reichsgericht den Antrag gestellt, die Strafe so lange aussetzen, bis das Reichsgericht über den weiteren Gang des Verfahrens entschieden habe. Der Oberreichsanwalt hat erklärt, daß er eine Strafvollstreckung nicht anordnen werde, bis das Reichsgericht zu dem Antrag Stellung genommen habe. Seine Stellung zu dem Verfahren hat der Oberreichsanwalt nicht geändert, sondern dem Reichsgericht erneut erklärt, daß auch die neue Beweisaufnahme nichts ergeben habe, was ein Wiederaufnahmeverfahren im Fall Bullerjahn rechtfertigen könnte.

Ein Verkehrsflugzeug abgestürzt.

Alle sechs Insassen getötet.

Ein Fokker-Flugzeug der Eidna, das Dienstagabend von Paris abgeflogen war, ist über der rumänischen Ortschaft Balaschka abgestürzt und in Brand geraten. Die vier Fahrgäste des Flugzeugs sowie der Pilot und der Funktelegraphist sind tot. Unter den Toten befindet sich der Rechtsanwalt Dr. Bruner aus Berlin, ferner ein gewisser Sternberg aus Wien, über den noch nähere Angaben fehlen. Die beiden anderen Fahrgäste waren erst in Belgrad zugeflogen. Auch über sie fehlen noch nähere Mitteilungen.

Die Herbstwoche der Landwirtschaft

Der Aufbauwille des deutschen Landmanns.

Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Bei ihren Wanderungen rings um das Reich hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für diese Herbsttagung in dem ausgesprochenen Kleinbauern-, Gärtner- und Winzerlande Hessen Station gemacht. Die Anteilnahme aus allen süd- und westdeutschen Gebieten ist außerordentlich stark und übertrifft bei weitem diejenige der letztjährigen Tagungen. Schon in den Ausschusssitzungen konnte eine hoch erfreuliche Tatsache mitgeteilt werden, welche beweist, daß trotz der Notzeit der Aufbauwille des deutschen Landmanns ungebrochen geblieben ist: Bei den über Erwartungen zunehmenden Eintragungen in das deutsche Rinderleistungsbuch sind Höchstleistungen an Menge der Milch und des Fettgehaltes festgestellt worden, welche die amerikanischen Höchstleistungen nicht unerheblich übertreffen.

In gleichem Maße günstig hat sich das Kontrollvereinswesen entwickelt, wobei jetzt der durchschnittliche Jahresmilchertrag der Kontrollstube mit 3795 Kilogramm der sonstigen Durchschnittsleistung aller deutschen Rinde mit 2220 Kilogramm gegenübersteht.

Aus den übrigen Versammlungen des ersten Tages ist hervorzuheben, daß

in der Düngerabteilung

die bänische Behauptung, man könne ausschließlich mit Mineräldünger ohne Stallmist auskommen, zurückgewiesen und als für unsere Böden unzutreffend bezeichnet wurde. Bei uns leidet auch bei den besten Böden die Garte sofort, wenn Stallmist ausbleibt, doch erweist sich Stallmist im Gegensatz zu der noch nicht bewährten Strohdüngung zunehmend als ein guter Ersatz des Stalldünges.

In der Schweineabteilung

wurde es in der Schwebe gelassen, ob und in welchen Fällen Massiv- oder Holzställe vorzuziehen seien, dagegen wurde gefordert, daß die Wissenschaft sich mehr der Vorbeugung und Heilung der Ferkelkrankheiten widmet. In der Geräteabteilung spielte

die Frage der Mechanisierung

des Klein- und Mittellandwirtschaftsbetriebes eine große

Rolle. Man einigte sich darauf, daß die Mechanisierung keine großen neuen Geldopfer erfordern darf und daß sie den Hauptzweck hat, den Bauern zum Herrn seiner Zeit mehr als bisher zu machen. Außerordentlich lebhaft ging es in der Abteilung für Hauswirtschaft her, wo es sich um die Umstellung des ländlichen Haushalts ohne Geldkosten und um die

Arbeitsverleicherung für die Landfrau

handelte. Hierbei wurde die bedenkliche Tatsache bekanntgegeben, daß viele Landhaushalte heute schon keinerlei Kolonialwaren, nicht einmal mehr Kaffee, kaufen können, und daß die schwere Gefahr eines Abnehmens des ländlichen Ernährungsstandes besteht. Sehr empfohlen wurde angesichts der Verteuerung des Zuckers die Süßmostbereitung, welche, wie die Vertreterinnen der Weinbaubezirke erklärten, auch von den Winzern nicht als ein Wettbewerbs, sondern als eine Absatzförderung betrachtet und als solche begrüßt wird.

Deutschland braucht Kolonien.

Kolonialkundegebung der Landwirtschaft.

Im Rahmen der Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fand in Darmstadt eine Kundegebung der Kolonialfreunde statt. Dr. Artur Dir-Berlin sprach über die Notwendigkeit von Kolonialbesitz für die deutsche Industrie, besonders für die Landwirtschaft. Die wirtschaftliche Bedeutung eigenen Kolonialbesitzes habe sich immer mit den Zeitverhältnissen geändert. Aber alle drei Gesichtspunkte: das Streben nach Siedlungsland, die Deckung des Rohstoffbedarfes für die Industrie und die Sicherung von Absatzmärkten für die heimische Erzeugung gelten auch heute. Was den Absatz auf kolonialen Märkten anbetreffe, so komme für die Landwirtschaft vor allen Dingen der Absatz von Zuchttieren und Samereien in Betracht. Mittelbar sei die Landwirtschaft bei der engen Verbindung mit der Industrie aber auch an der Erleichterung des Industrieabfahrs in eigenen Kolonien interessiert, weil die dadurch ermöglichte Produktionssteigerung auch zu einer Preisentwertung auf dem Inlandsmarkt führen könne. Vor allem jedoch dürften die ideellen Momente nicht übersehen werden: Die Weiterung des Gesichtskreises und des deutschen Betätigungsfeldes, die Möglichkeit lohnender Unterbringung von Volksgenossen auf eigenem überseeischen Boden und die seelische Entspannung des in Europa allzu beengt lebenden Volkes.



Die deutschen Ozeanflieger verschollen.

Die Befahrung des deutschen Ozeanflugzeuges, das am Montag von Lissabon nach Newyork gestartet ist, hat bis jetzt weder ihr Ziel erreicht, noch hat man irgendein Lebenszeichen von ihr vernommen. Man fürchtet daher, daß sie ein Opfer des stürmischen Wetters oder der Rebellbänke

geworden ist, die seit Tagen über dem Nordatlantik lagern. Unser Bild zeigt die Flieger kurz vor ihrer Abfahrt auf dem Flughafen Lissabon. (Von links): Chefpilot Johannsen, unter dessen Führung der Flug durchgeführt wird; — Rody, der Besitzer des Flugzeuges — Beiga, der begleitende Flugzeugführer.



Zum braunschweigischen Minister gewählt wurde mit den Stimmen sämtlicher bürgerlichen Parteien der nationalsozialistische Ministerkandidat Regierungsrat Klages.

Bluttat in Brünen aufgeklärt.

Selbstmord aus wirtschaftlicher Not.

Zu der in Brünen bei Wesel aufgedeckten Bluttat teilt das Polizeipräsidium Essen mit, es sei einwandfrei festgestellt worden, daß die Frau des Schmiedemeisters Belling und ihre beiden Söhne im gegenseitigen Einverständnis gemeinsam aus dem Leben geschieden seien. Alle drei wurden erhängt und mit durchschnittenen Pulsadern sowie Schnittverletzungen am Hals aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß sich die Kinder zuerst erhängt haben und ihnen dann von der Mutter die Schnittwunden beigebracht wurden. Danach dürfte die Mutter sich selbst die Pulsadern geöffnet und den am Fenster besessenen Strid um den Hals gelegt haben. Vor Ausföhrung der Tat hat Frau Belling noch einen längeren Brief an ihre Angehörigen geschrieben, in dem sie von dem Entschluß, gemeinsam zu sterben, Mitteilung macht.

Der Schmiedemeister und Landwirt Heinrich Belling befand sich seit einiger Zeit in schlechten finanziellen Verhältnissen. Es waren häufig Pfändungen erfolgt. Belling selbst ist zuletzt am Montagabend gesehen worden. Es wird angenommen, daß er Selbstmord verübt hat.

Die Riesenüberschwemmungen in Hantau.

Städte und Dörfer verschwunden.

Flieger, die das überschwemmte Gebiet zwischen Nanjing und Hantau besucht haben, berichten, daß die ganze Gegend ein großer See sei, aus dem die Hügel des Landes wie kleine Inseln herausragten. Dörfern fehlten, wo früher Städte und Dörfer gestanden hätten. Überall hat man Strohdächer umherstreuen sehen, an denen sich noch Menschen festhielten. Der größere Teil der Stadt Hantau liege unter Wasser. Der Jangtsefluß sei nicht mehr wiederzuerkennen. Etwa 300 Kilometer oberhalb Hantaus trete er in einen großen See, aus dem er erst bei Nanjing wieder herausfließe.

Schwere Unwetter in Nordafrika.

Zahlreiche Todesopfer.

Nordafrika wurde von einem schweren Orkan und von finstlurartigen Regenfällen heimgesucht. Das Unwetter hat unermeßlichen Sachschaden angerichtet und auch eine Reihe Menschenleben gefordert. Allein in der Provinz Algier sind 20 Tote zu beklagen. Im europäischen Viertel von Burkila sind die Wassermassen in fast sämtliche Häuser eingedrungen und haben verschiedentlich 1,50 Meter erreicht. Sieben Eingeborene, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, kamen in den Fluten um. In Suma ertranken acht Eingeborene. Die Weizenenernte ist vollkommen vernichtet.

Lokales und Provinzielles

Salver, den 17. September 1931.

Lambertstag. Zum 17. September.

Zum Lambertstag sollen die Hasel- oder Lambertsnüsse reif werden. Dort, wo noch viele Haselnußstränder stehen, haben zwar die Kinder schon manchen Ausflug gemacht, um nachzusehen, ob die Nüsse noch nicht reif sind und heimlich ist wohl auch schon manche Nuß abgepflückt worden. Als richtigen Ernsttag für die Haselnüsse ist aber noch der Lambertstag anzusehen; an manchen Gegenden ist der Junge sogar Schläge von seinen Dorfameraden zu erwarten, der vor dieser Zeit Haselnüsse einsammelt, umz besonders, wenn dieser Freibeuter aus einem anderen Dorfe stammt.

Ist aber der 17. September herangekommen, so sind die Jungen und die Mädchen nicht mehr zu halten. Es geht hinaus in die Haselnußbüsche. Beim Auszug und beim Pflücken werden auch noch mancherlei Lambertslieder gesungen. Der Lambertstag ist auch ein wichtiger Wettertag. Wie das Wetter an diesem Tage bestellt ist, so soll es auch im nächsten Frühjahr sein.

Weiter ist Sankt Lambert der Schutzpatron des Hasers und des Haseranbaues. Wer am Lambertstage seinen Haser noch nicht eingebracht hat, der muß es sich geben lassen, daß an diesem Tage zwar vernünftige Gedanken in das Haus dringen, die sich als Abgesandte Sankt Lamberts vorstellen und die anfragen, ob vielleicht Sankt Lambert selbst kommen soll, um den Haser einzubringen.

Salver

Ein großes Instrumental-Konzert veranstaltet die feige Feuerwehrkapelle am Sonntag, den 27. September nachmittags 5 Uhr im Saale des Hauses zur Fuhr. Die Kapelle wird an dem Nachmittage mit einem besonders sorgfältig zusammengestellten Programm aufwarten. In Betracht, daß ihr bei dem Brande der Karlshöhe ein Teil der Instrumente mitverbrannt sind, dürfte ein allseitiger Besuch der Veranstaltung zu empfehlen sein. Ein Ball wird sich dem Konzert anschließen.

Unfall. Am Montagabend befuhr Herr R. H. Hagenes mit seinem Fahrrad den Weg Märkisch-Werk-Gagenes. Beim Einbiegen in die letztere kam H. zu Fall, wobei er sich außer äußeren Verletzungen eine Gehirnerschütterung zuzog. Ueber die Ursache usw. kann H. keine Angaben machen.

Strandbad Halver-Heppine. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich findet am kommenden Samstagabend im Lokale Hasbender eine Mitgliederversammlung statt, in der die Gründung des Vereins vollzogen werden soll. Eine zahlreiche Beteiligung erwartet der Arbeitsausschuß.

Wassersport Halver-Eichholz. Am Dienstag, den 15. cr. abends 8 Uhr, hatte sich der Vorstand zwecks Beratung verschiedener Punkte zusammengefunden. Da das Schwimm- und Nichtschwimmerbassin in einigen Tagen seiner Vollendung entgegengeht, soll das Wasser am Samstag dieser Woche gestaut werden. Somit ist die Hauptarbeit getan! Das Planschbecken wird im Laufe der nächsten Woche errichtet. Zwecks Einfriedigung des Gesamtgeländes sind die nötigen Materialien bestellt, sodaß mit dieser Arbeit in etwa 8 Tagen begonnen werden kann. Die Erbauung der Umkleekabinen erfolgt im nächsten Frühjahr. Es soll nun nicht heißen, daß nach Erledigung dieser Arbeit das Strandbad soweit gediehen ist, daß es im nächsten Jahre seinem Verwendungszweck übergeben werden kann. Nicht nur allein denjenigen, die dem Wassersport huldigen, soll hier Gelegenheit zur Ausführung des Sportes geboten werden, sondern auch die Interessenten, die dem Wassersport nicht mehr nachgehen können, sollen sich an diesem fleischen Erde gebunden fühlen. Zu diesem Zweck werden Anlagen geschaffen. Das ganze Gelände wird umzogen von einem 4 m breiten Weg, der an beiden Seiten mit verschiedenen Arten von Bäumen bepflanzt wird und sich somit zu einer Allee entwickelt. Weiter werden Terrassen zur Anbringung von Bänken und Tischen gelegt, die ebenfalls mit Bäumen bepflanzt werden, um die Zuschauer vor der Sonne, die von morgens früh bis abends spät ihre Strahlen auf das Gelände wirft, zu schützen. Sobald diese Pläne verwirklicht sind, kann gesagt werden: Das Strandbad hat seinen Platz in voller Größe und Ausführung gefunden. Jeder eine, auch der Optimist, wird mit Genugtuung über die Anlage des Strandbades Halver-Eichholz urteilen können, denn durch dieselbe wird eine weitere Fierde unseres schönen Dorfes Halver entstehen. Es muß offen gesagt werden, daß hier etwas Ganzes von Dauer geschaffen wird. Ein ganz besonderer Dank gebührt der Baufirma Carl Brückmann, die sich bereit erklärt hat, dem Verein die bisher ohne Entgelt zur Verfügung gestellten Geleise und Rollwagen bis zur völligen Fertigstellung der Anlage zu belassen.

Schalksmühle

Um die immer größer werdende Not weiter Volkstreu mildern zu helfen, soll in den Gemeinden Schalksmühle und Hülscheid eine Rothilfe errichtet werden. Diese Hilfsmaßnahme muß ein Zusammenarbeiten aller Gemeindeglieder sein. Es wäre daher zu begrüßen, wenn auch die geplante Rothilfe eine zentrale Sammelstelle geschaffen würde. Die Einzelansammlungen der Vereine können dadurch weggelassen und es würde dadurch eine Verzerterung der Arbeit vermieden. Der vorbereitende Ausschuß der Rothilfe beruft am Freitag, den 18. d. M. abends 8 Uhr im Rassechhaus Schulz eine öffentliche Versammlung ein, zu der jedermann herzlich eingeladen ist.

Kierspe

Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich feiert der Turnverein Kierspe 1879 am Sonntag, dem 20. cr. sein zehnjähriges Stützungsfezt. Wir wollen an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam machen und die Bürgerschaft zur Schmückung und Beslagung der Häuser erinern haben.

Schwelm. Nichts bekannt! Referendar Dr. Gisebius, der bekanntlich vor Kurzem wegen formaler Verleumdung des Landrats v. D. Hansmann zu einer Geldstrafe von 300 RM. verurteilt worden ist, sollte nach einer Meldung der sozialdemokratischen Presse aus dem Dienst entlassen worden sein. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist von der Entlassung Dr. Gisebius aus dem Staatsdienst nichts bekannt.

Buppertal. Nach einer Mitteilung des städtischen Preisseamts sind am 1. 9. 25 Lehrerinnen der hiesigen Schulen aus Sparamkeitsgründen in Verfolg der Abbaumaßnahmen der hiesigen Schulverwaltung entlassen worden.

Sollingen. Auf der Straße nach Burg wurde gestern nachmittags ein fünfjähriges Mädchen von einem Auto überfahren. Dabei wurden dem Kind beide Beine vom Rumpf getrennt. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, muß die Untersuchung ergeben.

Duisburg-Hamborn. Wegen Doppellehe hatte sich der 49jährige Bergmann Ernst Rothe aus Hamborn bereits zum zweiten Male vor dem Schöffengericht zu verantworten. 1909 hatte er sich zum erstenmal verheiratet, lebte aber bald getrennt von seiner Frau und heiratete 1914 zum zweitenmal, ohne daß die erste Ehe geschieden war. Er erhielt damals 10 Monate Gefängnis. In Hamborn heiratete er später zum drittenmal, und jetzt, nach 10 Jahren, als seine jetzige Frau das Armenrecht für einen Scheidungsprozeß beantragte, stellte sich heraus, daß auch die zweite Ehe noch nicht geschieden war. Der Vielweibte wurde jetzt wegen abermaliger Doppellehe zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Wissen. 300 Arbeitern gekündigt. Einen neuen Rückschlag hat man hier in der Beschäftigung der in unserer Gegend ansässigen Arbeiter zu verzeichnen. Das Weichblechwerk der Vereinigten Stahlwerke mußte gestern ungefähr 300 Arbeitern die Kündigung zum 1. Oktober aussprechen. Es handelt sich um einen saisonmäßig bedingten Abbau. Die heute ungefähr 2200 Mann starke Verlegung war im Frühjahr durch Neueinstellung von ungefähr 500 Arbeitern auf diesen Stand gebracht worden; die damals einsehende Konjunktur für die Erzeugnisse des Werkes ist inzwischen erwartungsgemäß und vollkommen im Rahmen des üblichen bleibend wieder abgeklaut, so daß die über normal durchgeführte Produktion durch den Abbau der dazu eingestellten Arbeiter wieder zurückgeschraubt werden muß. Da die Grubenindustrie unserer Gegend fast völlig zum Erliegen gekommen ist und die aus ihr freigesetzten Arbeitskräfte demnächst der Wohlfahrtsfürsorge zugeführt werden müssen, wird die Belastung für die Gemeinden und das Amt untragbar werden.

Amelsbüren. Böller explodiert unter dem Arm eines Hochzeitsgastes. Der Mann getötet. Der etwa 20 Jahre alte Wenmar aus Ottmarsbocholt hatte für eine Hochzeitsfeier einige Böller hergerichtet, die in der Frühe des Tages abgeschossen werden sollten. Mit einem Böller unter dem Arm begab sich der junge Mann zu der Stelle, wo der Abschuß erfolgen sollte. Plötzlich explodierte der Böller, als Wenmar ihn noch unter dem Arm trug. Durch die Explosion wurde der Mann vollständig zerrissen und auf der Stelle getötet.

Beine. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Landstraße vor Klein-Isede wurde ein Radfahrer, der etwas schwerhörig war, beim Ausweichen eines ihm entgegenkommenden Radfahrers von einem Motorradfahrer, der ihn überholen wollte, angefahren und zu Boden geschleudert. Der Radfahrer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, der er erlegen ist.

Hannover. Ehrung für Kommerzienrat. Beindorff. Magistrat und Bürgervorsteher-Kollegium haben Senator a. D. Kommerzienrat Beindorff zu seinem 50jährigen Jubiläum, über das wir bereits berichteten, ein Glückwunschreiben gesandt, in dem es zum Schluß heißt: „Am Ihr Beispiel festzuhalten, das Sie als Bürger unserer Stadt in Betätigung edlen Gemeinfinnes ständig gegeben haben und noch geben, hat der Magistrat beschlossen, nach Ihnen eine Straße in der Nähe Ihres Werkes „Fritz-Beindorff-Allee“ zu benennen. Hiermit soll gleichzeitig für alle Zeiten dem Dank Ausdruck gegeben werden, den unser Gemeinwesen Ihnen schuldet.“

Detmold. Tod an der Hochspannungsleitung. In Remmighausen ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der in Eichholz wohnende etwa 50 Jahre alter Malermeister Adolf Brüggemann war am Verwaltungsgelände der Lippischen Eisenindustrie mit dem Anstrich der Fenster beschäftigt. Brüggemann, der auf einer Leiter stand, kam der Hochspannungsleitung zu nahe und fiel auf den Leitungsdraht. Der Tod trat sofort ein. Nachdem der Strom ausgeschaltet war, befreiten Feuerwehrleute die verbrannte Leiche aus den Drähten der Hochspannungsleitung.

Detmold. Hermann hat nasse Füße. Die jetzt vorgenommenen Reparaturen am Hermannsdenkmal haben die überraschende Tatsache ergeben, daß allein 90 Bohrlöcher festgestellt wurden, die ausgebessert werden mußten. Die ganze Gestalt wurde gereinigt und mit einer Ammoniaklösung gewaschen. Die Patina kommt jetzt wieder schön zur Geltung. Neben dem Hermannsdenkmal wurde auch die Bandelplatte und der Bismarckstein wieder hergerichtet. Vom Fuße der Figur war seit einiger Zeit Wasser in das Gestein gedrungen, was darauf aufmerksam werden ließ, daß sich in den Rinnen Wasser angesammelt hatte.

Hamburg. Flugzeugunglück. Am hiesigen Flughafen ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück, bei dem zwei Menschenleben zu beklagen sind. Ein Flugzeug wollte in etwa 45 Meter Höhe einen Steilflug probieren, glitt aber ab und schlug mit voller Wucht auf den Boden auf, wobei es vollkommen zerstört wurde. Während der Passagier Bruhn sofort tot war, starb der Pilot Korf auf dem Transport ins Krankenhaus.

Wenn Ihr Blondhaar immer dunkler wird, dann waschen Sie es regelmäßig mit dem neuen Spezial-Shampoo: Schwarzkopf „Extra-Blond“ mit Haarglanz und Schaumbille. Schwarzkopf „Extra-Blond“ reinigt das Haar und gibt ihm allmählich den alten natürlichen Blondton zurück. Nachspülen mit „Haarglanz“ sorgt für Gesundheit und schimmernden Golbglanz. Die Schaumbille ermöglicht die Haarcwäsche mit offenen Augen, eine sehr zu schätzen Annehmlichkeit! Sie erhalten „Extra-Blond“ zu 30 Pfg. überall dort, wo „Schwarzkopf-Extra“ (hell und dunkel) vorrätig ist. Die richtige Packung erkennen Sie an dem roten Aufdruck „Extra-Blond“.

Göttingen. Sechzehnjähriger als Einbrecher. In den letzten 14 Tagen war nachts in zahlreichen hiesigen Ladengeschäften eingebrochen worden, zuletzt in einem Kolonialwarengeschäft an der Groner Landstraße. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Einbrecher in der Person eines jugendlichen Erwerbslosen, der erst sechzehn Jahre alt ist, festzustellen. Er wurde verhaftet und ein Teil seiner Diebesbeute konnte ihm abgenommen werden.

Bantwik (Kreis Nellen). Im Streiterstochen. Ein Knecht des Hofbesizers Mennerich hatte vor der Gastwirtschaft mit Bekannten eine heftige Auseinandersetzung. In ihrem Verlauf erhielt er zwei Messerstiche in den Oberarm in der Nähe der Achselhöhle. Zu Hause verspürte er heftige Schmerzen und fiel als Leiche zur Erde. Der Tod ist durch innere Verblutung eingetreten. Der Täter, ein Malergehilfe aus Rösche, wurde verhaftet.

Osnabrück. Kind mit Jagdgewehr erschossen. In Lönningen hantierte ein 19jähriges junges Mädchen mit einem Jagdgewehr, das kurz vorher von einem Verwandten gebraucht war. Plötzlich ging ein Schuß los, der das vier Jahre alte Söhnchen eines Nachbarn in den Kopf traf und es sofort tötete.

Hamburg. Zuchthaus wegen Beraubung eines Fernsprechautomaten. Vor dem hiesigen Schnellgericht hatte sich ein Mann wegen schweren Diebstahls, begangen durch Aufbrechen und Berauben eines Münzfernsprechers, zu verantworten. Am 11. d. M. kam aus einer Fernsprechzelle am Hamburger Hauptbahnhof ein Mann, der einem zufällig vorübergehenden Postbeamten durch sein Gebahren verdächtig vorkam. Der Beamte ging in die Zelle und stellte fest, daß der Münzfernsprecher aufgebrochen und das Geld entwendet worden war. Er folgte dem Manne, der auf dem Bahnsteig umherging. Jetzt nahte auch schon der durch den Münzfernsprecher selbsttätig alarmierte Polizeibeamte und nahm den Mann fest. Es war ein etwa 20jähriger Burche, der sich jetzt vor dem Schnellgericht zu verantworten hatte. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt das Gericht den Angeklagten, der schon wegen einer ähnlichen Tat früher verurteilt wurde, für überführt und erkannte gegen ihn auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus.

Rindorf (Reg.-Bez. Stade). Ein Kind tödlich verunglückt. Die noch schulpflichtige Tochter des Landwirts Hermann Dammann kam, als sie über die Diele ging, der im Betrieb befindlichen Schrotmühle zu nahe. Vom Antriebe wurden die Kleider des Kindes erfasst und das Kind herumgeschleudert. Es war sofort tot.

Wesermünde. Patrouillendienst auf dem Lande. Infolge der von Tag zu Tag wachsenden Unsicherheit auf dem Lande — Diebstähle mit Brandstiftungen nehmen Ueberhand — haben verschiedene Gemeinden der Kreise Lehe und Geestmünde nächtlichen Patrouillendienst eingerichtet. In der Regel patrouillieren drei Mann auf der Straße, die von dem Gemeindevorstand und den Beigeordneten kontrolliert werden.

Broden. Den ersten Schneefall hatte der Broden am letzten Sonntag zu verzeichnen. Das Schneetreiben hielt zwar nicht lange an, genügte jedoch, die Brodenkuppe mit einer weißen Decke zu überziehen, die bei der stark gesunkenen Temperatur auch noch am folgenden Tage standhielt.

Wilhelmshaven. Einbruch bei einem Juwelier. Nachts drangen Diebe in das Geschäft des Juweliers Schuchmann in der Konigsstraße ein und entwendeten für etwa 20 000 RM. Wertachen. Als Täter scheinen mehrere Personen in Frage zu kommen, die mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sind. Sie gelangten von der Hofseite durch das Kontor in den Laden, wo sie es vor allem auf wertvollere Sachen, wie goldene Uhren, Uhrketten, Trauringe, Armbänder usw. abgesehen hatten. Der Inhaber des Geschäfts war verreist, was den Einbrechern zweifellos bekannt gewesen sein dürfte.

Bremen. Gefentert und ertrunken. Auf der Weser ist ein 38jähriger Mann beim Segeln in einem Jachtboot in der Nähe des Ottilie-Hoffmann-Pavillons gefentert und ertrunken. Er hatte versucht, das Ufer schwimmend zu erreichen, wurde aber von seinen Kleidern bald in die Tiefe gezogen. Das Boot wurde sofort, der Mann erst später von dem Reichswasserschutz geborgen. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Braunschweig. Tödlicher Unfall. Der 42jährige Bürogehilfe Martmann aus Altona versuchte auf dem hiesigen Hauptbahnhof auf einen fahrenden D-Zug zu springen, geriet dabei zwischen das Trittbrett und die Bahnsteigmauer, wo er durch den anfahren den Zug gequetscht wurde und schwere innere Verletzungen erlitt. Man brachte ihn noch ins Landeskrankenhaus, wo er inzwischen verstorben ist.

Northheim. Einem schweren Unfall ist der Landwirt Heinrich Ahrends aus Lichtenborn erlegen. Die eine Dreifachmaschine ziehenden Pferde scheuten plötzlich, überannten Ahrends, der vor ein Rad der Dreifachmaschine zu liegen kam, überfahren und auf der Stelle getötet wurde.

Eine Filmschauspielerin zahlt mit einem Scheck 825 000 Dollar Steuern. Die amerikanische Filmschauspielerin Marion Davies hat durch Nachzahlung von 825 000 Dollar einen Streitfall geregelt, der durch Differenzen zwischen ihr und der amerikanischen Bundesregierung wegen der Einkommensteuer entstanden war. Frau Davies stellte über die ganze Summe einen Scheck aus.

Goethe kommt nach Rowno. Die litauische Presse brachte dieser Tage die Nachricht, daß „Thomas Mann aus seinem Sommeraufenthalt in Nidden mit dem bekannten deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe zum Besuche in Rowno eintreffen werde.“ Goethe, der vor hundert Jahren gestorben ist, dürfte sich jetzt im Grabe umgedreht haben.

Mord an einem Ehepaare. Die Eheleute Klump in Selesborn im Kreise Oschersleben wurden in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Der Ehemann lag in einer großen Blutlache vor dem Bette, seine Frau im Bette. Man nimmt an, daß sie von Einbrechern beraubt und ermordet worden sind.

Das Flugzeug „Fragezeichen“ wieder in Paris. Das französische Flugzeug „Fragezeichen“ das zugleich mit dem Flugzeug „Bindestrich“ in Paris nach Ostasien gestartet war und bei Krefeld notlanden mußte, ist wieder in seinem Heimathafen bei Paris eingetroffen. „Bindestrich“ ist, wie man weiß, im russischen Gouvernement Ufa verunlückt.

Gustav-Adolf-Bereins-Tagung in Münster. Empfänge und Vorträge.

Das Ereignis des Jahres 1648 mußte von selbst die Gustav-Adolf-Tagung in Osnabrück, über die wiederholt berichtet wurde, mit dem freundschaftlichen Münster in enge Verbindung bringen. Deshalb wurde der dritte Tag der Versammlung dort begangen, wohin ein Extrazug viele Hunderte Besucher brachte. Es fanden Empfänge statt, die dem Verein in der Erlöserkirche und in dem ehrwürdigen Friedensaal des Rathauses bereitet wurden. In der Erlöserkirche entrollte sich aus den Worten des Präses der Provinzialsynode D. Koch, des Generalsuperintendenten Weirich und des Vorsitzenden des Westfälischen Hauptvereins D. Riemann ein interessantes Bild der westfälischen Kirche auf dem Hintergrund der wechselvollen äußeren und inneren Geschichte dieses Landes. Die westfälische Diaspora ist Beamten- und Industriediaspora. Ehedem stark auf die Hilfe des ganzen Gustav-Adolf-Bereins an-

gewiesen, ist sie jetzt ausschließlich vom Hauptverein Westfalen in Pflege genommen. Für die ehemalige Hilfe erstattete der westfälische Hauptverein den Dank in Form eines Gastgeschenkes von 6000 RM., das vom Vorsitzenden mit großer Dankbarkeit angenommen wurde. Der Vorsitzende hob hervor, daß die letzten Ziele des Gustav-Wolff-Vereins sich auch auf den Gedanken erstrecken, Schulter an Schulter mit dem Christentum katholischer Ausprägung in konfessioneller Weithergigkeit den gemeinsamen Feind des deutschen Volkstums zu bekämpfen. Auch an dieser Stätte erfolgte sodann ein erhebendes Dokument evangelischer Glaubensstärke in der Ansprache des Bischofs D. Boelchau aus Riga.

Börse und Handel

Ämtliche Berliner Notierungen vom 16. September.

* **Börsenbericht.** Tendenz: Nach festem Beginn matter. Nach schwächerer Vorbörsen war die Börse bei Beginn relativ widerstandsfähig. Obwohl verschiedentlich wieder Ware herauskam, gaben Deduktionen der Spekulation der Tendenz eine gute Stütze. Es scheint in Großbankkreisen ein gewisses Bestreben zu bestehen, die Kurse für einzelne Standardwerte nicht unter die Notiz vom 3. September sinken zu lassen. Am Rentenmarkt lag wieder Auslandsangebot vor. Nach den ersten Kursen konnten sich Standardwerte überall beseitigen. Im Verlauf konnte sich die Tendenz auf Deduktionen weiter beseitigen. Später gaben die Kurse wieder an den Hauptmärkten um 1 bis 2 Prozent nach, da die matte Verfassung des Rentenmarktes, an dem größere ausländische Verkäufe erfolgten, die Stimmung beeinträchtigte. In Privatdiskonten hielt die Abgabeneigung an. Der Satz blieb unverändert 7%. Die Börse schloß zu etwa den höchsten Tageskursen.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,45 bis 20,49; holl. Gulden 169,88-170,22; Danz. 81,75-81,91; franz. Frank 16,50-16,54; schwed. 82,12-82,28; Belg. 58,53-58,65; Italien 22,03-22,07; schwed. Krone 112,63-112,85; dän. 112,54 bis 112,76; norweg. 112,51-112,73; tschech. 12,47-12,49; österr. Schilling 59,18-59,30; Argentinien 1,11-1,12; Spanien 37,81 bis 37,89.

Zinsverbilligung für Käufer von angemästetem Weidevieh.

Das saisonmäßige Überangebot an nicht schlachtreifen und schwer verkäuflichen Rindern wird in nächster Zeit mit zunehmender Beendigung des Weideganges auf den Schlachtmärkten noch erheblich steigen. Um dem sich daraus ergebenden ungesunden Preisdruck zu begegnen, wird vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Möglichkeit geboten, daß die Käufer von angemästetem Weidevieh, welche dieses bei einem Viehmäster zur weiteren Mast aufstellen, für einen vom Viehmäster akzeptierten, von ihrer Bankverbindung garantierten, zur Diskontierung gelangenden Wechsel (Wechsel) eine Zinsverbilligung von 4 Prozent p. a. auf die Dauer von höchstens sechs Monaten erhalten. Mit der Durchführung der Zinsverbilligung ist die Genossenschaftliche Reichsviehverwaltung m. b. H., Berlin SW 11, beauftragt.

Schlupdienst.

Vermischte Nachrichten vom 16. September.

21 Sportboote verbrannt.

Berlin. Bei einem Brande im Bootschuppen der Niederschönweider Rudergesellschaft wurden 21 Sportboote vernichtet.

Die „Stunde des Reiches“

Berlin. In letzter Zeit ging durch die Presse die Meldung, daß die Einführung einer „Stunde des Reiches“ und „einer Stunde des Staates“ im Rundfunk geplant sei. Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung beabsichtigten nur, im Rundfunk eine geistige Ergänzung zur materiellen Winterhilfe zu geben. In irgendeiner Weise Neues zu schaffen, sei nicht beabsichtigt. Es bestehe auch nicht die Absicht, den Rundfunk zu politisieren. Die Reichsregierung wolle lediglich dem Volke sagen, was sie ihm zu sagen habe.

Wie der französische Kriegsminister den Frieden sieht.

Paris. Kriegsminister Maginot, der in Reims eingetroffen ist, um der letzten Phase der großen Manöver beizuwohnen, verteidigte in einer Ansprache Frankreich in der üb-

lichen Weise gegen den Vorwurf des Imperialismus. Er behauptete, das französische Heer sei ausschließlich ein Verteidigungsinstrument und werde niemals dazu dienen, irgendeinen Angriff auf eine andere Macht zu unternehmen. Frankreich suche nur den Frieden in der Sicherheit, ohne die aber ein dauerhafter Frieden nicht möglich sei. Maginot erklärte weiter, daß man französischerseits gern bereit sei, größere Rüstungsbeschränkungen vorzunehmen, wenn die anderen Staaten sich endlich dazu entschließen würden, einem Pakt gegenseitiger Hilfe gegen irgendeinen möglichen Angriff beizutreten.

Mussolini beim Papst?

Rom. Über einen Besuch Mussolinis beim Papst verlautet in eingeweihten Kreisen, daß in diesen Tagen bereits zwischen den zuständigen Stellen der Kurie und der faschistischen Regierung Beratungen über ein Besuchszeremoniell gepflogen worden seien.

Neuer Krater auf dem Atna.

Rom. Über eine zunehmende Tätigkeit des Atna berichtet der Direktor des Atna-Observatoriums. Danach hat sich an der Ostseite des mittleren Kraters, aus dem seit 1928, nach dem letzten Ausbruch, dauernd Schwefeldämpfe aufsteigen, ein neuer Krater gebildet. Aus diesem Kamin erhebt sich seit kurzem eine dichte Schwefelwolke, die des Nachts in rotem Schein glüht. Lavaausbrüche sind bisher noch nicht erfolgt.

Rentnertumulte in Czernowitz.

Bukarest. In Czernowitz (Rumänien) kam es zu großen Kundgebungen der Rentner, die seit Juli ohne Rente sind. Etwa 1000 Mann drangen in das Finanzgebäude ein, wofür es zu größeren Tumulten kam. Die Polizei hat die Ordnung mit schwerer Mühe wiederhergestellt.

Banditen überfallen einen fahrenden Zug.

Bukarest. Maskierte Banditen versuchten auf der Station Timis einen fahrenden Zug zu überfallen. Es entspann sich ein kurzer Revolverkampf. Der Maschinist gab schließlich Vollgas, so daß der Zug entkam. Bei dem Schußwechsel wurden vier Passagiere leicht verletzt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unsern innigsten Dank aus

Frau Fr. Wilh. Fischer u. Kinder.

Kierspe, im September 1931.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 29. September 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 95, das im Grundbuch von Lüdenscheid Band 68 Blatt Nr. 1325, Eigentümer: die Witwe Eisenbahnschaffner Michael Staab, Martha geb. Wilhelm in Brügge) eingetragene Grundstück Flur 50 Nr. 1472/16 usw., bebauter Hofraum Brügge 50 VI, 6 a 08 qm groß, Nutzungswert 585 Mk., versteigert werden.

Lüdenscheid, den 7. Juli 1931.

Das Amtsgericht.

Öffentliche Mahnung.

Es werden angemahnt: Staatl. Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer für den Monat September 1931. Ab 21. September ds. Jrs. erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Verzugszinsen — 10% bis 31. Juli ds. Jrs., ab 1. August ds. Jrs. 5% für jeden angefallenen halben Monat — werden vom Fälligkeitstage ab erhoben.

Lüdenscheid, den 16. September 1931. Die Amts- und Gemeindekassen-Verwaltung.

100 Mk. Belohnung

demjenigen, welcher den oder die Täter ermittelt oder meldet, die in der Nacht von Freitag zu Samstag

aus dem Staubecken der Glörsperre eine Anzahl Fischnetze entnommen

u. wahrscheinl. verbrannt haben.

Fischerei-Verein Glör. Meldung bei Holthaus, Dahlerbrück, Fernspr. Nr. 341 Schalksmühle.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 18. Sept. 1931,

13 Uhr werde ich an

Ort und Stelle

2 Schreibmaschinen,

1 Geldschrank,

1 Schreibtisch,

2 Schnellpressen,

1 Handpresse,

1 Gestirnschneide,

öffentlich meistbietend

gegen sofortige Bar-

zahlung versteigern.

Treffpunkt: Amtsparkasse

Halver.

Barthel

Gerichtsvollzieher.

3 Zimmer-

Wohnung

in Halver zu vermieten.

Anfragen unter B 140

an die Geschäftsstelle

des Allg. Anz. Halver

Strandbad Halver- Serpine.

Die Mitglieder und

diejenigen, die es noch

werden wollen, werden

zu einer

Mitglieder-

Versammlung

auf Samstag, d. 19. Sept.,

abends 8 1/2 Uhr in den

Saal d. Lokales Fas-

bender eingeladen.

Tagesordnung:

1. Gründung d. Vereins

2. Aufstellung der Sta-

tuten.

3. Wahlen.

4. Verschiedenes.

Der Arbeitsausschuß.

Stichtag

verstellbar.

Wilh. Bell jr., Halver.

Plan- wirtschaft bei ALSBERG

Alsberg will immer das modernste, immer das leistungsfähigste Haus sein und bleiben. Deshalb sind jetzt, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend, durchgreifende Maßnahmen getroffen worden, um das ganze Haus

zeitgemäss umzustellen.

Es wurde ein Wirtschaftsplan auf lange Zeit gemacht, der uns instandsetzen wird, unsere guten Alsberg-Qualitäten stets zu den zeitgemäss niedrigsten Preisen anzubieten. Außerdem wurde das Haus zeitgemäss eingeteilt, und die Hauptabteilungen sind jetzt besser untergebracht und wesentlich erweitert. Von den vielen neuen Einrichtungen, die in Zukunft unserer Kundschaft Vorteil bringen werden, nennen wir hier nur ein paar:

die zeitgemässe „Lichthalle der Stoffe“
der zeitgemässe Neubau der Abteilungen:

STRÜMPFE · HANDSCHUHE · HERREN-ARTIKEL

die zeitgemässe Halle der Einheitspreise
die zeitgemässe „Grosse Gardinen-Etage“

Vom 17. bis 18. September 3 Uhr bleibt das Alsberg-Haus zwecks Umstellung auf die neue Planwirtschaft geschlossen.



ALSBERG

HAGEN



Freiwillige Feuerwehr
Neuenhaus.

Am Sonntag, den 20. d. Mts.,
morgens 7 Uhr

Übung.

Vollständiges Antreten
ist erforderlich.
Das Kommando.

Briefpapier

lose und in Kartons

Wilh. Bell jr., Halver.

20% Rabatt

auf alle

Tapeten

der Saison 1931.

Carl Menke Halver.



Turn-Verein Kierspe e. V. 1879

feiert am Sonntag, d. 20. Sept. 1931 sein diesjähr.

Stiftungsfest

Ab 11 Uhr:

Austragung der Vereinsmeisterschaften in
volkstümlichen Übungen.

3,30 Uhr:

Festzug durch den Ort zum Spielplatz, daselbst
allgemeine Freiübungen und 75 m Wettlauf
der Schülerinnen und Schüler, anschließend
Darbietungen aller Abteilungen in der Kul-
bier'schen Festhalle.

20,00 Uhr: **FESTBALL!**

Musik: Musik-Verein Kierspe-Bahnhof

Eintrittspreise für Nichtmitglieder:

Tageskarte 50 Pfg. — Ball 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein: Der Vorstand

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 18. September.

6,45-7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach

7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7,05-8,00 Morgenkonzert.

8,00 Zeitangabe und Wiederholung der

Wettervorhersage.

10,15-10,30 Gymnastik für Frauen. Hilde

10,30 Erste Meldungen, ämtliche Wasserstands-

meldungen und Zeitangabe.

10,40-11,15 Schallplattenkonzert (Grammophon-

platten „Die Stimme seines Herrn“).

11,20-11,50 Schulfunk für die Oberstufe höherer

Lehranstalten. Französische Unterhaltung.

12,00 Schallplattenkonzert (Grammophon-

platten „Die Stimme seines Herrn“).

12,50 Wetterbericht.

12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagmeldungen

und Zeitangabe.

13,05-14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.

14,30 Kunstwerkung mit Schallplatten.

15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung),

Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15,50-16,20 Kinderstunde. Es wird dem Berge:

Aus unserer Werkstatt.

16,20-17,00 Jugendfunk. Musik und Lieder von

Franz Schubert.

17,00-17,30 Vespertkonzert, Leitung: Eysoldt.

17,30-18,15 Festakt anlässlich des 100jährigen

Bestehens der Industrie- und Handels-

kammer Duisburg.

18,20-18,40 Dr. Brünker: Die Wanderbühne

bewegung.

18,40-19,00 Englische Unterhaltung. Lektor Dr.

C. Bennett — Lektorin A. Rüschem-

Whitehead.

19,00-19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt-

schaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19,15-19,25 Vom Tage.

19,30-19,55 Aus der Welt des Tieres: Prof.

Dr. Vastian Schmid: Allerlei vom Tier-

staat.

19,55 Erste Abendmeldungen.

20,00-20,30 Die Welt auf der Schallplatte.

Dr. Leo Matthias: Mexikanischer Jahr-

markt.

20,30 Gnadenbrot.

Komödie in zwei Aufzügen von Zwan

Turgenjew. Deutsch von August Scholz.

Spielleitung: Randner.

Die Kleinstädterin.

Komödie in einem Akt von Zwan

Turgenjew. Deutsch von August Scholz.

Spielleitung: Randner.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über

das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus

dem Café Grafenhof, Dortmund, Kapelle:

Spindler.

Inserieren bringt Gewinn!